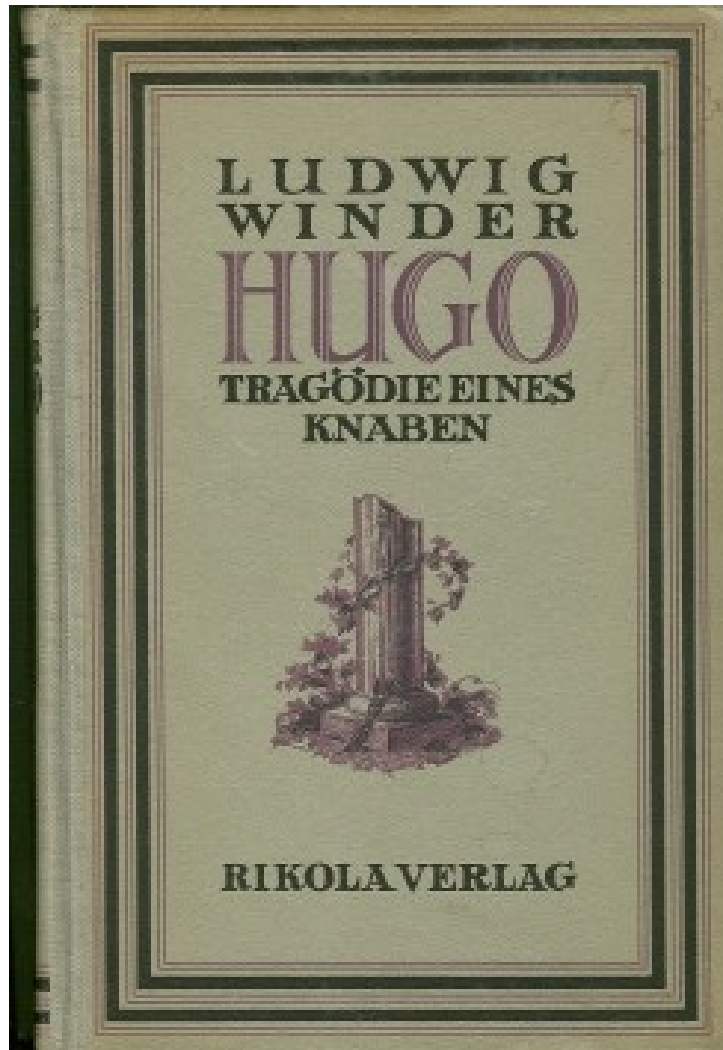


Ludwig Winder



* 1889 *Schaffa/Mähren*, † 1946 *Baldock bei London*.

Schon 1906 veröffentlichte er den ersten Band seiner Gedichte (bei Pierson in Dresden – auf eigene Kosten – 200 Mark. So wie E. E. Kisch ein Jahr zuvor.)

1912 – Pilsner Tagblatt, Privatsekretär des Grafen Königsegg in Wien

von 1914 bis zum 31. 12. 1938 Leiter des
Feuilletons der Prager Zeitungt »Bohemia«

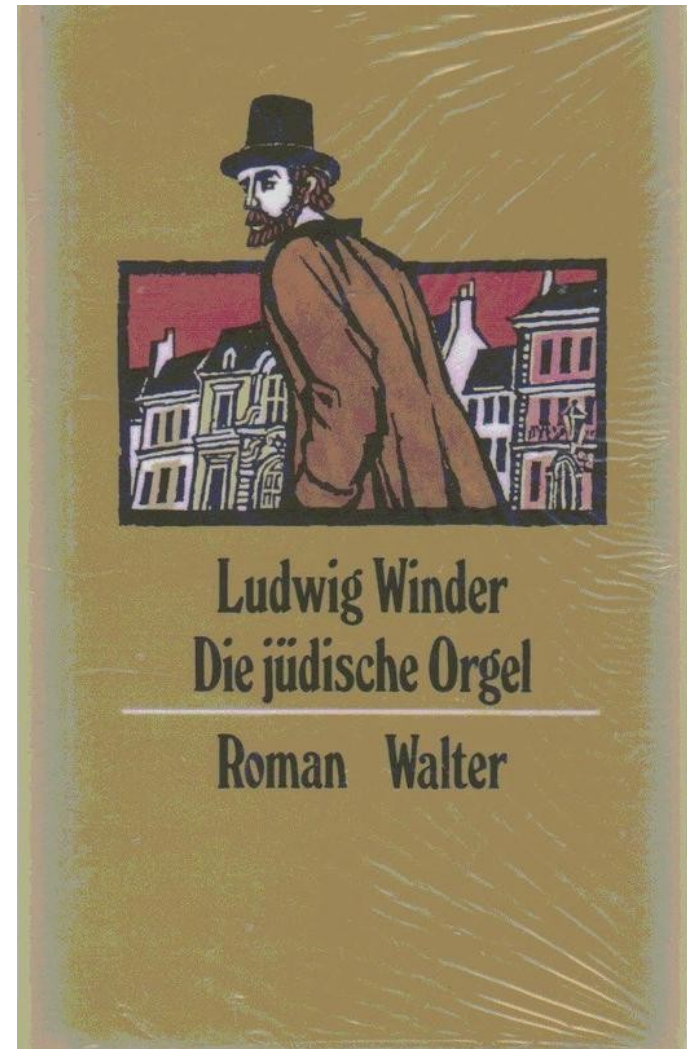
Die Attraktivität der Kommunistischen Partei lag für Winder in der Tatsache, daß sie multinational organisiert war. Winders gute Tschechisch-Kenntnisse, Berichte über die Aufführungen der tschechischen Theater. Er war Freimaurer.

Winders Anteil daran, daß die Bohemia antifaschistisch blieb; sie wurde aber 1934 in Deutschland verboten. am 31. Dezember 1938 dann eingestellt.

Die jüdische Orgel (1922, später Olten/Freib. i. Br. 1983)

Mit einem Nachwort von Ružena
Grebeníčková

Sein Großvater Religionslehrer in
Kolin. Winders Vater hatte
Schwierigkeiten, dem
Rabbinerberuf zu entkommen. Er
wurde Lehrer an der dtsprachigen
Volksschule der jüd. Gemeinde in
Holeschau. In Holeschau ist also
L. W. seit seinem 6. Lebensjahr
aufgewachsen, besuchte bis 1907
die Handelsakademie in Olmütz.
Nach dem Abitur ging er als
Lokalreporter nach Wien in die
linksliberale *Die Zeit*. *Frühjahr 1911*
Teplitzer Zeitung, Begegnung mit
seiner späteren Frau und Emil
Fischer alias Melchior Vischer.



Bibliographie

Die jüdische Orgel. St. Pölten, Residenz Verlag
1999, ISBN: 978-3701711666

Die nachgeholten Freuden. München, Carl Hanser
Verlag 1997, ISBN: 978-3446039216

Die Pflicht. Wuppertal, Arco Verlag 2003, ISBN:
978-3980841047

Doktor Muff. Wien, Zsolnay 1990, ISBN: 978-
3552042100

Geschichte meines Vaters. Oldenburg, Igel Verlag
2002, ISBN: 978-3896211071

über Ludwig Winder

J. von Sternburg: Gottes böse Träume. Die Romane Ludwig Winders. Mit umfassender Bibliographie der Primär- und Sekundärliteratur. Oldenburg, Igel Verlag 1994, ISBN: 978-3927104693

K. Krolop, Ludwig Winder (1889 – 1946) (1967);

M. Pazi, in: German Quarterly, 63 (1990), 211–21;

A.A. Gassmann, Lieber Vater, lieber Gott?... (2002).

Fragen

Welches Motiv umrahmt die Geschichte?

Welche Rolle spielt der religiös bzw. biblisch konnotierte Wortschatz?

Wie würden Sie die Träume Hugo Bändlers charakterisieren?

Warum war Hugo Bandler *der einzige jüdische Schüler des neuerrichteten tschechischen Gymnasiums*? Welche historischen Umstände können dahinter stecken?

Welche Rolle spielen im Text Austriazismen?